

BLÄSER RUF

Mitteilungsblatt des Gnadauer Posaunenbundes

Januar – Februar – März

9. Jahrgang – Nr. 1/1972

Das persönliche Wort

Lukas 8, 26–48

In Kapernaum herrscht ein dichtes Gedränge. Wie es dazu kam? Soeben hat Jesus – der Durchbbrecher aller Bande – einen von dämonischen Mächten besessenen, unheimlichen Mann geheilt.

Aber schon wieder gibt es einen neuen „Fall“. Nicht so aufregend wie vorher, aber um so tragischer. Das einzige Töchterlein des Obersten Jairus liegt in den letzten Zügen. Ein Kind von 12 Jahren. Soeben ist der Vater bei Jesus gewesen. „Komm in mein Haus – zu meinem einzigen Kind, es stirbt.“ Nun bekommt das Gedränge, das bisher hin und her ging, in den Straßen eine bestimmte Richtung, ein zunehmendes Tempo: eilends hin zu dem Haus des Obersten der Stadt. Und wieder mitten in dem Gedränge Jesus – der Fürst des Lebens.

Jesus Christus in dem Gedränge des Alltags!

Wie sieht dein Alltag aus? Empfindest du ihn – einem Strom vergleichbar – träge, grau in grau dahinfließend? Läßt du dich treiben? Oder spürst du dich hineingerissen in einen Strudel von Ereignissen und Geschehnissen, von Problemen und zunehmender Hilflosigkeit? Trotz dem aufreibenden Vielerlei doch ein tödliches Einerlei? Da ist aus einer anfänglichen Laune heraus eine Gewohnheit geworden, die dich in Abhängigkeit und Unfreiheit gegenüber Menschen und Mächten bringt. Schon längst ist da ein verborgener Zwang zur Unaufrichtigkeit und Oberflächlichkeit. Du wirst bestimmt von einem Schema, das den Lebenserfolg zu garantieren verspricht durch Überspielen der anderen und Unbeugsamkeit deiner selbst. – Aber das macht gerade deine Lage so verzweifelt. Das Schema dem du folgst, der Handlungszwang unter dem du stehst, bringt dich ins Gedränge, entfacht und vermehrt den Strudel, der nicht zur Ruhe kommt.

Ob in dem Gedränge etwas für mich abfällt? So denkt eine Frau, die sich mitten im Getriebe der Menschen befindet. Schon viele Jahre wird sie von einem Leiden gequält. Einem doppelt schmerzlichen Leiden. Einmal, weil es ihre ganze Nervenkraft kostete, und zum andern, weil sie darum so einsam geworden war. Alle Kunst und Hilfe der Ärzte war bei ihr erfolglos geblieben, obgleich **sie all ihr Gut daran gewandt hatte.**

Sie hat in diesem Gedränge keine Gelegenheit, Jesus in die Augen zu schauen, und wagt nicht ihn anzusprechen; aber sie faßt einen kindlich einfältigen Entschluß: Sie berührte den Saum seines Kleides! Da erfährt sie welche verwandelnde Kraft von Jesus ausgeht. Sie wird befreit von Schmerzen und Beschwerden.

Die Berührung mit Jesus schafft Lebensverbindung mit Gott. Die Erfahrung der Lebensmacht Jesu durch den Glauben schafft eine Lebenswende, setzt einen Erneuerungsprozeß in Gang. Das natürliche Lebensschema, dem du gefolgt bist, wird abgelöst von der Kraft des unendlichen Lebens Jesu Christi.

Er spricht das lösende und entscheidende Wort zu dir.

Er gibt dir den neuen Namen der Gotteskindschaft: Sei getrost meine Tochter, mein Sohn.

Er stärkt dich zum Leben: Dein Glaube hat dir geholfen.

Vor der Unruhe in die Geborgenheit.

Von der Einsamkeit in die Gemeinschaft.

Von der Unverbindlichkeit in die Nachfolge..

Von der eigenen Regie in den Glaubensgehorsam.

Von der Klage in das Lob.

Er spricht dir vollmächtig zu: Gehe hin mit Frieden!

ch

Der Bundesposaunenwart:

Die vergessene Bläserfrau

Auf mehrfachen Wunsch und Anregung der Schriftleitung unseres „Bläserruf“ soll nun in diesem Jahr eine neue Artikelserie gestartet werden, in der Berichte, Beobachtungen – Anliegen und Anregungen aus unserem Arbeitsfeld von Rendsburg bis St. Chrischona und von Berlin bis Saarbrücken veröffentlicht werden sollen.

Gleich am Anfang dieser „Sendereihe“ soll ein kleiner Anstandsbesuch bei den Frauen (und zukünftigen Frauen) unserer Bläser absolviert werden. Es ist darum besser, wenn Du jetzt, lieber Bruder, an dieser Stelle aufhörst und den „Bläseruf“ an Deine Frau weitergebst.

Derjenige, der mit offenen Ohren und Augen in der Bläserarbeit steht, wird gleich mir immer wieder beobachtet haben, daß die Ehefrauen der Bläser keine geringe Rolle in der Abwicklung des Bläserdienstes spielen. Dadurch, daß sie meistens bei jeder Übungsstunde und bei jedem Einsatz zu Hause bleiben, geschieht aber ihr ‚Wirken‘ im Hintergrund, ganz gleich, ob sie die Posaunenarbeit interessiert fördern, ihr gleichgültig oder hindernd gegenüber stehen.

Leider ist es aber nun so, daß wir euch Frauen in eurer Einflußnahme auf den Bläserdienst oft unterschätzt haben – ja meistens übersehen. Das ginge besonders die Chorleiter und verantwortlichen Brüder an, aber an die will ich mich ja in diesem Zusammenhang nicht (zuerst) wenden.

Wie ich schon oben sagte, kann man drei Gruppen beobachten: Da gibt es also solche, die nehmen regen Anteil am Chorleben, die erinnern ihren Mann auch mal ans Üben, die fahren u.U. auch zu einer Freizeit mit, die helfen bei der Betreuung der Freizeiteilnehmer – etliche beten auch für die Bläserarbeit – und einige werden auch ihren mißmutig aus der Übungsstunde heimkehrenden Ehemann neu aufmuntern...

Wie erfreulich sind solche Tatsachen! Und es ist die Überzahl, die so handelt. Herzlichen Dank!

Schwierig wird es dann bei euch, liebe Ehefrauen, die ihr dem Bläserdienst gleichgültig oder gar ablehnend gegenübersteht. Schuld ist daran oft

auch der Ehemann, dem es nicht möglich ist, in Ruhe über diese Fragen zu sprechen.

Ich weiß, in solchem Zusammenhang wird dann immer die Zeitnot, die Sorge um die Familie und vieles andere zitiert. — Ich weiß auch, wie richtig und wichtig das alles oft ist...

Patentantworten und -rezepte gibt es für kein Problem, auch nicht für Zeitmangel und Überarbeitung; aber eines weiß ich gewiß: wenn wir unseren Herrn und Heiland um mehr Zeit, Kraft und Freudigkeit zum Dienst in seinem Weinberg bitten, daß wir erhört werden. Unser Herr ist auch ein Herr über die Zeit! Er vermehrt nicht nur irdischen oder geistlichen Besitz, sondern auch unsere Zeit.

Schon, wo eine Bläserfrau anfängt, für die Bläserarbeit zu beten, steht sie mitten in ihr drin. Vor Gottes Thron sind wir da nicht Vergessene, sondern gern gehörte Leute.

hw

Nachklang zur Bläserrüste in Worms

Dankbar denke ich an die Bläserrüste vom 27. 10.—2. 11. 1971 in Worms mit Oskar Bosse zurück. Da ein Bericht über diese Freizeit schon durch einen Jungbläser erschienen ist, lassen Sie mich einen kurzen Nachklang bringen.

Es war mir, und ich glaube, auch manchem anderen Bläser eine Freude, einen Mann „vom Fach“ mit langjähriger Erfahrung und geistlichem Tiefgang eine ganze Woche zu erleben. Manchem unter uns Bläsern ist in diesen Tagen ganz besonders klar geworden, worin unser Dienst als Gnadauer Posaunenbläser in der Hauptsache besteht: nämlich in der Verkündigung der erwecklichen Lieder und Choräle. Diese Linie sehe ich auch in der ganzen Posaunenarbeit unseres Bundesposaunenwartes Horst Wilm. Darüber bin ich froh und dankbar. Ich möchte aber nicht so verstanden werden, daß es nur erweckliches Liedgut sein darf. Die Bücher des Gnadauer Posaunenbundes-Ost „Mit hellen Posaunen“ von Oskar Bosse zeigen uns, daß auch er nicht einseitig und engstirnig ist, hiervon haben wir in Worms manches erlebt.

Bläserfreizeiten sollten allerdings so sein, daß die Teilnehmer die ganze Zeit über anwesend sind. Nur so kann fortlaufend ein Übungsprogramm durchgeführt werden. Was ich in Worms erlebt habe, war mir ein Beispiel dafür, wie Bläserfreizeiten nicht sein sollten. Bläser, welche nur für ein oder zwei Tage erscheinen, sind für eine solche Freizeit (für den Leiter, die Teilnehmer und die Gastgeber) eine zusätzliche Belastung. Die Kurzteilnehmer, die auch den guten Willen „etwas zu lernen“ hatten, verhalfen der Posaunenrüste nicht zu dem erwünschten Erfolg.

Es sollten unsere Bläserrüsten in Zukunft so ausgerichtet werden können, daß ein ganzes Übungsprogramm durchgeführt werden kann. Ich möchte hiermit allen Bläsern Mut machen, an einer solchen Rüste nicht nur als „Tagesgast“ zu erscheinen. Dann glaube ich, werden alle froh und dankbar in ihre Chöre zurückkehren.

kz

**Wir werden alles verlieren,
wenn wir entschlossen sind, auf nichts zu verzichten**

C. F. von Weizsäcker

Landesverband Pfalz-Saar

Nun jauchzet dem Herrn alle Welt!

Der alljährliche stattfindende Bläserlehrgang zwischen Weihnachten und Neujahr fand in Zweibrücken statt. — Über 80 Bläser aus dem Landesverband waren erschienen. In erster Linie waren es Bläser unter 18 Jahre. Aber auch einige „alte Hasen“ ließen sich für den Bläserdienst schulen. Durch die große Teilnehmerzahl gab es „Probleme“, aber mit Hilfe der Geschwister aus Zweibrücken wurden diese gelöst.

Durch die große Teilnehmerzahl bedingt, wurden drei Gruppen gebildet. Eckhard Bundrück übte mit dem Anfängerchor. Die Fortgeschrittenen unter der Leitung von Klaus Bundrück und die weiter Fortgeschrittenen standen unter der Leitung von Helmut Borchers.

Täglich um 9 Uhr wurde begonnen. Wir bliesen gemeinsam Choräle. Um 9.30 Uhr trennten wir uns zur Bibelarbeit bzw. Jungscharstunde. Die Bibelarbeit hielt Br. Herrmann über Texte aus dem Lukasevangelium. Anschließend wurde bis zum Mittagessen geübt.

Zwanzig hilfsbereite Glieder der Stadtmission sorgten für das leibliche Wohl der Teilnehmer. Ihnen gebührt besonderer Dank, besonders deshalb, weil sie es verstanden, trotz der geringen Teilnehmergebühren (10,— DM), so viel Gutes an Essen hervorzuzaubern.

Am Nachmittag wurde wieder, unterbrochen durch die Kaffeepause, fleißig geübt. Nach dem Abendessen blies dann an den beiden ersten Abenden der Gesamtchor.

Der Donnerstag war der Höhepunkt des Lehrganges. In der Karlskirche fand eine Bläserfeierstunde statt, der zahlreiche Zuhörer beiwohnten.

In vier Programmteilen wurde die Botschaft verkündet. „Nun jauchzet dem Herrn alle Welt“ eröffnete den Abend. Dann folgte: „Die ihr nun wollet bei ihm sein, kommt geht zu seinen Toren ein“. Der dritte Teil: „Dankt unserm Gott, lobsinget ihm“. Und am Schluß: „Er ist voll Güte und Freundlichkeit“.

Dekan Lugenblehl begrüßte die Gemeinde, während Miss.-Insp. Borchert die Ansprache hielt. Bruder Herrmann schloß die Feierstunde mit Dank und Segen.

Am Morgen des letzten Tages bliesen wir noch Volkslieder und Wunschlieder für die Köchinnen. Dann erhielten die Einjährigen die Abzeichen. Es folgte noch ein Kurzreferat „Vom Auftrag der Posaunenchor“. Anschließend gingen wir auseinander.

Alles in allem war es ein in jeder Beziehung gelungener Lehrgang, von dem jeder etwas mit nach Hause nehmen konnte.

et

Landesverband Niedersachsen

Rüste für Chorleiter

Diese Rüste findet am 30. 4. und 1. 5. 1972 in Hannover statt. Eingeladen werden auch stellvertretende Chorleiter. Ebenfalls sind die Tage auch für solche Bläser geeignet, die einmal einen Chor leiten sollen. Anmeldungen bis zum 24. April an: Emanuel Dreger, 3000 Hannover, General-Wever-Str. 70.

Rhein–Main–Neckar

Für den Terminkalender:

Posaunenfest am 24. und 25. Juni 1972 in Schwetzingen

Bitte die Tage vormerken und sich dafür freihalten.

Bläserfreizeit in Markt Nordheim

Markt Nordheim bei Uffenheim, eine kleine Gemeinde unweit von Rotenburg ob der Tauber, war in der Zeit vom 26. bis 31. 12. 1971 der Treffpunkt für etwa 30 Bläser. Die Leitung lag in den Händen der Brüder Horst Wilm und Georg Weimer, Nürnberg. Wir wollten in diesen Tagen lernen, wie man das Wort Gottes mit den Instrumenten recht verkünden kann, so verkünden, daß die Zuhörer etwas von der Freude in Jesus Christus erleben.

Der Herr selber war das A und das O auf dieser Freizeit. Jeder Tag begann mit einer Morgenandacht und endete mit einer Evangelisationsstunde, an der auch die Gemeinde teilnahm.

Der Höhepunkt war am Mittwoch. In der Ortskirche veranstalteten wir ein Posaunenkonzert. Die Vortragsstücke entnahmen wir den Büchern: „Mit hellen Posaunen I“, dem Gemeinschaftsliederbuch und einem Heft „Vorspiele zu den Jugendbundliedern“. Leider mußte Bruder Wilm noch am gleichen Abend abreisen. Abschließend nochmals herzlichen Dank allen, die durch ihre Gastfreundschaft geholfen haben, daß es eine schöne Freizeit wurde.

hh u. fp

Brasilien

Posaumentag in Mato Preto

„Voraussetzung zum gesegneten Posaundienst ist die Hingabe an den Herrn!“

Mit diesem Thema begann der Posaumentag am 15. August. Der Einladung waren 90 Bläser gefolgt. Nach der Morgenandacht begann ein zweistündiges gemeinsames Blasen. Br. Hans Pfeiffer, der mit Br. Heinz Klemz zusammen in Zukunft den Posaundienst leiten wird, übte fleißig mit uns. Wir bliesen aus: „Mit hellen Posaunen“, „Lobt Gott“ und dem „Gemeinschaftsliederbuch“. Es war erhebend, erweckend und stärkend, weil die Bläser mit innerster Beteiligung dabei waren.

Um 14 Uhr hielt Bruder Alfred Pfeiffer ein Referat über: „Aus der Geschichte der Posaunenarbeit“ (vom Alten Testament bis heute).

Nach der Kaffeepause wurde noch ein Bericht gegeben: „Geschichte der Posaunenarbeit in Brasilien bis heute“. Anschließend standen praktische Posaunenfragen auf dem Programm.

Wenn es je einen einstimmigen Beschluß gegeben hat, dann war es der, daß sich die Posaumentage wiederholen möchten.

Der Tag war ein gottgeschenktes Erleben. Bevor wir auseinander gingen, war noch ein einstündiges Blasen.

*

Der Beitrag wurde den Missionsnachrichten der Gnadauer Brasilien-Mission (gekürzt) entnommen.

gn

EIN LEBEN MIT GOTT
ist die beste Vorbereitung für ein gesegnetes Sterben

Ernst Modersohn

Werke im Gnadauer Verband

In Nr. 1/1971 wurden im BLÄSERRUF die Namen der Verbände und Werke genannt, die zum Gnadauer Verband gehören. — Heute folgt nun ein Beitrag über den Dienst für den Herrn in der Sicht eines Blaukreuziers. Der Einsender ist Reisesekretär des Blauen Kreuzes.

Dienet dem Herrn mit Freuden!

Unsere Lieder und Choräle sollen zur Ehre Gottes gespielt werden, ein Gottesdienst soll es sein. Deshalb gilt für jeden Bläser in besonderer Weise das Gotteswort: „Reinigt euch, die ihr des Herrn Geräte tragt.“

In 3. Mose 10 lesen wir von den beiden Söhnen Arons, Nadab und Abihu, daß sie im Gerichtsfeuer des Herrn umgekommen sind. Was war die Ursache? Nach Ver9 und 10 hatten sie sich durch den Genuß von Wein und starkem Getränk in einen Zustand versetzt, in dem sie nicht mehr unterscheiden konnten, was heilig und unheilig, was rein und unrein ist. Welch ein furchtbares Gottesgericht für eine Sache, die der heutige Durchschnittschrist nur eine Lappalie nennen würde. Gott aber sagt: „Ich erzeige mich heilig an denen, die mir nahe sind und an allem Volk erzeige ich mich herrlich“ (Vers 3).

In Vers 9 wird das Alkoholverbot für den Priester vom Dienst verordnet.

Der Alkohol ist auch für unsere Posaunenchor eine nicht zu unterschätzende Versuchung und Gefahr. Durch den Alkohol sind blühende Reichsgottesarbeiten und Chöre zerstört worden. Ehemals tüchtige Bläser sind haltlose Trinker geworden. Dies alles gereicht nicht zur Ehre Gottes.

Ich weiß wohl, daß es nicht allen Bläsern schadet, wenn sie den bei etwaigen Geburtstagen oder Hochzeiten angebotenen Alkohol trinken. Aber für manchen ist es doch eine große Gefahr. Ganz gewiß wird es aber von jedem Sucht- und Alkoholgebundenen als eine große „Erleichterung“ aufgenommen, wenn er sieht, wie man sich im christlichen Posaunenchor keine Hemmungen in punkto Alkohol auferlegt. So dient dann unser Beispiel nicht zum Guten und zur Besserung. Sollten unsere Chöre um deswillen, wenn sie im Dienst des Herrn stehen, nicht auch konsequent auf den Genuß von alkoholischen Getränken verzichten?

fd

Mit hellen Posaunen, Band II

Wie die Evangelische Verlagsanstalt mitteilt, wird sich die Auslieferung etwas verzögern und erst im 2. Quartal stattfinden.

Der Preis für den Band beträgt DM 13,50.

Bestellung über die Landesverbände an die Geschäftsstelle in Worms.
Einzelchöre geben ihre Bestellung direkt dorthin.

Einladung zur Arbeitstagung 1972

Die diesjährige Arbeitstagung findet am

22. und 23. April in Dagersheim (b. Böblingen)

statt. Die Tagungsordnung geht den Chören über die Landesverbände zu. Anmeldungen bis zum 10. April an:

Ernst Sauter, 7031 Darmsheim, Probstgasse 13.

Nach Möglichkeit sollte jeder Chor vertreten sein.

Anschriften des Vorstandes

1. Vorsitzender: Christian Herrmann, 6660 Zweibücken, Ritterstraße 23,
(Telefon (06332) 25 50
 2. Vorsitzender: Gerhard Nickel, 6844 Hofheim/Ried, Bahnhofstraße 66
Geschäftsführer: Hermann Mink, 6520 Worms, Liebenauer Straße 95,
Telefon (06241) 8 80 38
- Bundesposaunenwart: Horst Wilm, 8600 Bamberg, Moosstraße 57,
Telefon (0951) 3 11 97
- Geschäftsstelle: s. Geschäftsführer
Schriftleiter des BLÄSERRUF: s 2. Vorsitzender

Der Schriftleiter bittet

Es ist immer wieder erfreulich, wenn Beiträge aus der Arbeit im Gnadauer Posaunenbund eingesandt werden. Wir nehmen alle gerne Anteil am Chorleben bzw. an der Arbeit in den einzelnen Landesverbänden. Es läßt sich aber nicht durchführen, daß Berichte eingesandt werden, die fast zwei Seiten in Anspruch nehmen würden. Leider mußte der Schriftleiter für Nr. 1 bei einzelnen Beiträgen erheblich kürzen. Das macht dem Einsender keine Freude und dem Schriftleiter viel Arbeit. Bitte beherzigt: Berichte sollten so kurz gefaßt werden, daß sie mit 25 bis 30 Zeilen alles aussagen, was auf der Veranstaltung wichtig war.

Der Schriftleiter

Evangeliumsrundfunk und Gnadauer Posaunenbund

In der Sendereihe „Viele Wege – ein Ziel“ bringt der Evangeliumsrundfunk am 16. März eine Sendung über den Gnadauer Posaunenbund. Gesprächsteilnehmer seitens des Bundes sind die Brüder Christian Herrmann, Gerhard Nickel und Horst Wilm. – Die Sendung ist zu hören über Mittelwelle Monte Carlo 1466 kHz = 205 m um 21.35 Uhr.

Sonderurlaub für Angehörige der Bundeswehr

Der Bund gewährt zur Teilnahme an Freizeiten Sonderurlaub. (Gemäß ZDv 66/1 und VMBL 5/1964.)

Gelesen – notiert – weitergegeben

Christus für alle – Filmverleih

Zahlreiche Filme und Tonbild-Serien stehen Interessenten leihweise zur Verfügung. Die Mieten für die Filme bzw. Bilder sind günstig. Chöre bzw. Gemeinschaften erhalten kostenlos ein Verleihprogramm von: Christus für alle – Filmverleih, 7065 Winterbach, Schorndorfer Straße 18.

**Unser Dienst gilt allen,
weil unseres HERRN Dienst allen galt und gilt
Aus dem Geleitwort zur Gebetswoche**

Gastarbeitermission

Traktate und andere Hilfsmittel für Gastarbeiter aus Süd-Ost-Europa sind bei der Mission für Süd-Ost-Europa e.V. erhältlich. — Diese Mission arbeitet im Segen an Menschen der verschiedensten Nationen. Die Mission hat ihren Sitz in: 5930 Hüttental-Geisweid, Wiesenstraße 39 (Postfach 104).

„Ich bete für Sie“

Ein Luftpirat wollte eine Boeing 737 der Wien Consolidated Airlines nach Kanada entführen. Ihn überraschte die gelassene Haltung einer der Stewardessen. Er fragte sie, was sie jetzt denke. „Ich bete für Sie“, war die kurze Antwort. Diese unerwartete Antwort entwaffnete den Entführer. Er stellte sich in Vancouver selbst der Polizei.

Liberien

In Monrovia wird vom christlichen Literaturkreuzzug eine Buchhandlung unterhalten. Eines Tages wurde diese von Hunderten von Männern und Frauen belagert. Reporter eilten herbei, weil sie meinten, hier sei etwas ganz Besonderes passiert. Was war geschehen? Das Neue Testament in der Bassa-Sprache war eingetroffen. Ein Verkäufer berichtet: „Ich wünschte, ich könnte die Freude beschreiben, von der die Bassa-Leute erfaßt wurden, als sie hörten, daß das Neue Testament angekommen ist.“

Umweltverschmutzung

Professor Koenig (Wien) sagte: „Den dritten Weltkrieg wird die Menschheit gegen die von ihr verseuchte Umwelt führen müssen. Ich glaube sogar, daß dieser furchtbare Weltkrieg sich bereits im vollen Gang befindet.“

An dieser Ausgabe arbeiteten mit:

- fd Fritz Dietzinger, 6520 Worms
- ch Christian Herrmann, 6660 Zweibrücken
- hh Hermann Hesse, 8750 Aschaffenburg
- gn Gerhard Nickel, 6844 Hofheim/Ried
- fp Frank Prokschy, 8750 Aschaffenburg
- et Ein Teilnehmer
- hw Horst Wilm, 8600 Bamberg
- kz Kurt Zilch, 6431 Kathus

Einsendeschluß für Nr. 2/1972 ist der 20. April

Der BLASERRUF ist das Organ des Gnadauer Posaunenbundes. Der Bund ist ein Zusammenschluß von Posaunenchören, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, die Verkündigung der biblischen Botschaft von Jesus Christus mit den Instrumenten durchzuführen.

Das Blatt erscheint vierteljährlich (jeweils in der Mitte des Quartals). Für Mitglieder des Bundes wird kein Unkostenbeitrag erhoben. Für Nichtmitglieder beträgt dieser einschließlich Zustellgebühr DM 1,50 pro Jahr. — Bei Abdruck — auch auszugsweise — wird ein Belegexemplar an die Schriftleitung erbeten. Veröffentlichung nur mit Quellenangabe gestattet. — Schriftleiter: Gerhard Nickel, 6844 Hofheim/Ried, Bahnhofstr. 66. Konto: Gnadauer Posaunenbund, Spar- u. Darlehnskasse, 6844 Hofheim, Kto. Nr. 12098. — Geschäftsstelle des Bundes: Hermann Mink, 652 Worms, Liebenauer Str. 95, Tel. 8 80 38. — Druck: Kurt Pitzer, 355 Marbach bei Marburg, Schulstr. 52.